



Katholische
Stiftungshochschule
München
University of Applied Sciences



Angebote, Handlungsfelder und Bedarfe der Gesundheitsförderung bei wohnungslosen und obdachlosen Menschen

Ergebnisse einer empirischen Erhebung

Vera Richter (M.Sc.)

Wissenschaftliche Mitarbeiterin „Neue Wege in der Gesundheitsversorgung und Gesundheitsförderung wohnungsloser Menschen“

Projektförderung durch das Erzbistum München und Freising

Gliederung



Katholische
Stiftungshochschule
München
University of Applied Sciences



1. Theoretischer Hintergrund der Erhebung
2. Aktueller Stand der Forschung
3. Methodisches Vorgehen der Studie
4. Ergebnisse
 - 4.1 Soziodemographische Daten der teilnehmenden Einrichtungen
 - 4.2 Beschreibung der Ergebnisse
5. Limitationen
6. Empfehlungen

Hintergrund - Konzepte



Katholische
Stiftungshochschule
München
University of Applied Sciences



Definition Gesundheitsförderung:

„(...) ein Prozess der darauf abzielt allen Menschen ein höheres Maß an **Selbstbestimmung über ihre Gesundheit** zu ermöglichen und sie zur Stärkung ihrer Gesundheit zu befähigen. Gesundheitsförderndes Handeln zielt darauf ab, **soziale Unterschiede des Gesundheitszustands zu verringern und gleiche Möglichkeiten und Voraussetzungen zu schaffen**, damit alle Menschen befähigt werden, ihr größtmögliches Gesundheitspotential zu verwirklichen (WHO 1986:1f.)“

Hintergrund - Konzepte



Katholische
Stiftungshochschule
München
University of Applied Sciences



- Setting = „Lebenswelt“
- Setting = Sozialzusammenhang in dem Menschen sich in ihrem Alltag aufhalten und der Einfluss auf ihre Gesundheit hat
- Der Settingansatz bezieht sich auf die Settings, in denen Menschen sich aufhalten und damit auf die Rahmenbedingungen, unter denen Menschen leben, lernen, arbeiten und konsumieren

Hintergrund - Konzepte



Katholische
Stiftungshochschule
München
University of Applied Sciences



Gesundheitsförderung setzt auf drei grundsätzliche Strategien:

- **Advocate:** das anwaltschaftliche Eintreten für eigene gesundheitliche Interessen und die gesundheitlichen Interessen anderer Menschen, um verschiedene Bereiche des Lebens wie z.B. Politik, Ökonomie, Umwelt, Verhalten und soziales Miteinander positiv zu beeinflussen, damit dies der Gesundheit zugute kommt.
- **Enable:** die Befähigung von Menschen Einfluss auf gesundheitsrelevante Faktoren zu nehmen
- **Mediate:** das koordinierte Zusammenwirken in vielen Bereichen und auf vielen Ebenen um Gesundheitsförderung umzusetzen

(Quelle: Habermann-Horstmeier/Lippke (2019))

Hintergrund – Recherche

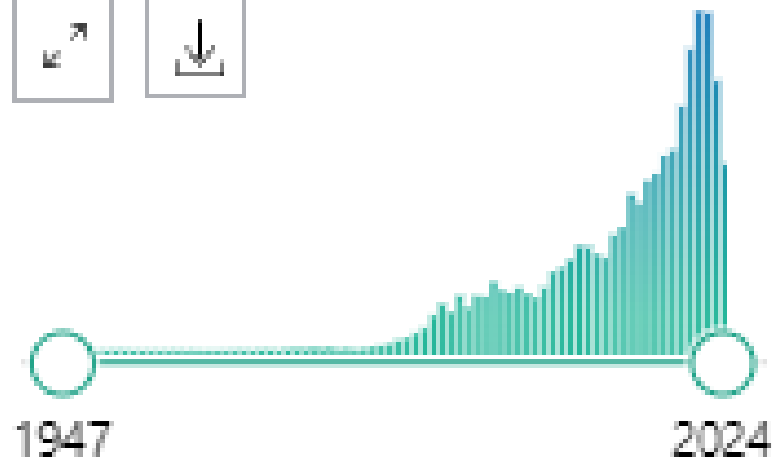
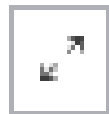


Katholische
Stiftungshochschule
München
University of Applied Sciences



Quelle: [\(\(healthpromotion\) OR \(public health\)\) AND \(homeless\) - Search Results - PubMed \(nih.gov\)](#)

RESULTS BY YEAR



History and Search Details

Download Delete

| Search | Actions | Details | Query | Results | Time |
|--------|---------|---------|---|---------|----------|
| #3 | ... | > | Search: ((healthpromotion) OR (public health)) AND (homeless) Sort by: Most Recent | 12,535 | 10:57:01 |

Hintergrund – Recherche

- Morbidität und Mortalität und deren Ursachen
- Prävalenzen physischer und psychischer Erkrankungen
- Versorgung im Gesundheitssystem
- Bedarf an Pflege



Katholische
Stiftungshochschule
München
University of Applied Sciences



Artikel

Ungefähr 1.450 Ergebnisse (0,07 Sek.)

Beliebige Zeit

Seit 2024

Seit 2023

Seit 2020

Zeitraum wählen...

2019 — 2024

Suche

Nach Relevanz
sortieren

Nach Datum sortieren

Beliebige Sprache
Seiten auf Deutsch

Alle Typen
Übersichtsarbeiten

Patente
einschließen

Zitate einschließen

Alert erstellen

Wohnungslosigkeit und Gesundheit

I Steiger - Handbuch Wohnungs- und Obdachlosigkeit, 2023 - Springer

... Andererseits können Menschen aufgrund schwerer Erkrankungen in immer schlechtere Lebensbedingungen bis zur **Wohnungslosigkeit** gedrängt werden, wo sie sich sammeln. Auch ...

☆ Speichern Zitieren Zitiert von: 3 Ähnliche Artikel

Gesundheit wohnungsloser Frauen in Berlin – eine Analyse von Patientendaten des Gesundheitszentrums der Jenny De la Torre Stiftung

A vom Brocke - 2023 - refubium.fu-berlin.de

... Bis heute existieren nur punktuelle und spärliche Daten, die das Ausmaß der **Wohnungslosigkeit** und die damit verbundenen gesundheitlichen und sozialen Probleme empirisch ...

☆ Speichern Zitieren Zitiert von: 1 Ähnliche Artikel

Wohnungslosigkeit

C Steckelberg - **Gesundheit**, 2023 - elibrary.kohlhammer.de

Wohnungslosigkeit ist ein soziales Problem, mit dem sich die moderne Soziale Arbeit seit ihren Anfängen beschäftigt. Auch im 21. Jahrhundert ist die Wohnungsfrage eine der größten ...

☆ Speichern Zitieren Ähnliche Artikel

Prävalenz von sexuell und durch Blut übertragenen Infektionen und Tuberkulose bei Menschen in Wohnungslosigkeit in Berlin – Erste Ergebnisse der ...

G Steffen, C Weber, C Cawley, N Sarma, K Jansen... - 2022 - edoc.rki.de

... für übertragbare Erkrankungen sind bisher in Deutschland nur wenige infektionsepidemiologische Studien zur **Gesundheit** von Menschen in **Wohnungslosigkeit** ...

☆ Speichern Zitieren Zitiert von: 6 Ähnliche Artikel Alle 2 Versionen

Familien in Wohnungslosigkeit – Aspekte an der Schnittstelle von Jugendhilfe und Wohnungslosenhilfe

C Daigler - Forum Erziehungshilfen 4/2022, 2022 - beltz.de

... Anfang 2022 wurde die Autorin mit der Bilanzierung eines Förderprogramms „Familien in **Wohnungslosigkeit**“ des Ministeriums für Soziales, **Gesundheit** und Integration Baden-...

☆ Speichern Zitieren Zitiert von: 1 Ähnliche Artikel Alle 2 Versionen

Quelle: [gesundheit wohnungslosigkeit - Google Scholar](#)

Hintergrund – Recherche



Katholische
Stiftungshochschule
München

University of Applied Sciences



Suchergebnisse nach

| Nr. | Titel | Anbieter | Jahr |
|-----|--|--|------|
| 1 | GOOD PRACTICE Aufsuchende Sozialarbeit rund um den Kieler Vinetaplatz (24116 Kiel) | Amt für Familie und Soziales der Landeshauptstadt Kiel | 2008 |
| 2 | GOOD PRACTICE Die KuRvE (30519 Hannover) | Diakonisches Werk Hannover gGmbH | 2006 |
| 3 | GOOD PRACTICE Gesundheit jetzt - in sozialen Brennpunkten! (55118 Mainz) | Armut und Gesundheit in Deutschland e.V. | 2008 |
| 4 | GOOD PRACTICE Kontaktladen Mecki (30161 Hannover) | Diakonisches Werk gGmbH, Zentrale Beratungsstelle für Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten | 2006 |
| 5 | GOOD PRACTICE Medizinische Ambulanz für wohnungslose Menschen im Landkreis Konstanz (78315 Radolfzell) | AGJ - Fachverband für Prävention und Rehabilitation in der Erzdiözese Freiburg e.V. - Wohnungslosenhilfe im Landkreis Konstanz | 2008 |
| 6 | GOOD PRACTICE open.med München (80636 München) | Ärzte der Welt e.V. | 2014 |
| 7 | Ämterlotsen (83022 Rosenheim) | Diakonisches Werk Rosenheim e.V. | 2018 |
| 8 | Allgemeine Sozialberatung (92421 Schwandorf) | Caritasverband für den Landkreis Schwandorf e.V. | 2018 |
| 9 | Abgeschlossen Ambulant Betreutes Wohnen für suchtkranke Menschen (36448 Schweina) | Christliche Wohnstätten Schmaikalden GmbH - gemeinnützig - | 2011 |
| 10 | Abgeschlossen Ambulant betreutes Wohnen im Individualraum (17438 Wolgast) | Deutsches Rotes Kreuz - Kreisverband Ostvorpommern e.V. | 2008 |
| 11 | Abgeschlossen Ambulante Betreuung in der Häuslichkeit (17139 Malchin) | Sozialwerk der Ev.-Freikirchlichen Gemeinde Malchin-Teterow e.V. | 2011 |

Veröffentlichung: 2006

Die KuRvE

Kurzbeschreibung mit Zielen und Maßnahmen

Um die Situation für kranke wohnungslose Bürgerinnen und Bürger in Hannover zu verbessern, wurde im Juli 1998 die Krankenwohnung „Die KuRvE“ (Dienstleistung bei Krankheit und Regeneration, Medizinische Versorgung Wohnungsloser) gegründet. Die für das Projekt angemietete Wohnung ist speziell für die Bedürfnisse kranker Menschen ausgestattet. Voraussetzung für die Aufnahme in die Krankenwohnung ist eine Verordnung für häusliche Krankenpflege nach § 37 SGB XI. Ziel der Krankenwohnung ist die Vermeidung oder Verkürzung eines Krankenhausaufenthalts durch Sicherstellen einer medizinischen und pflegerischen Versorgung in häuslicher Umgebung. Zudem werden die Patientinnen und Patienten dazu befähigt, gesundheitsschädigendes Verhalten zu erkennen und zu verändern sowie das medizinische Regelsystem selbstständig zu nutzen. Im Hinblick auf die nachhaltige Gestaltung ihrer Lebenswelt werden die Bewohnerinnen und Bewohner bei Behördengängen und Wohnungssuche unterstützt.

Das Projekt wurde anfänglich durch die Medizinische Hochschule Hannover (MHH) wissenschaftlich begleitet. Die Region Hannover sichert auf Grundlage einer kontinuierlichen Dokumentation der Arbeitsergebnisse durch die Mitarbeiter die finanzielle Förderung der Krankenwohnung zu. Damit ist eine Verstärkung des Projekts gelungen. Herausragend am Angebot der KuRvE ist, dass in der medizinischen Versorgung der Bewohnerinnen und Bewohner ausschließlich auf Kooperation mit und Integration in das allgemeine medizinische Hilfesystem gesetzt wird. Eine über das Angebot der Krankenwohnung hinausgehende Beratung wird durch die Einrichtungen des ambulanten Wohnungslosenhilfesystems der Zentralen Beratungsstelle (ZBS) Hannover übernommen.

Die Evaluationsergebnisse unterstreichen die Bedeutung der Krankenwohnung für die Genesung der Patientinnen und Patienten. Durch den Aufenthalt in der „KuRvE“ konnten nicht nur objektive Heilungserfolge nachgewiesen werden, sondern auch ein gesteigertes subjektives Wohlbefinden der Bewohnerinnen und Bewohner. Weitere messbare Erfolge sind ein Zuwachs an Zufriedenheit sowie ein verbesserter objektiver Gesundheitszustand. Zudem gaben die Befragten an, durch die Krankenwohnung leichter ärztliche Hilfe zu bekommen.

★★★★

Kontakt

Frau Corinna Genz
Krankenwohnung
Helmstedter Str. 1
30519 Hannover (Niedersachsen)
Telefon: 0511838 / 7320
E-Mail: [die.kurve\(at\)zbs-hannover.de](mailto:die.kurve(at)zbs-hannover.de)

★★★★

Projektträger

Hintergrund

Vorgehen

Quelle: gesundheitsliche-chancengleichheit.de: Recherche (gesundheitsliche-chancengleichheit.de)

Hintergrund - Recherche



Katholische
Stiftungshochschule
München
University of Applied Sciences



Im Fokus: medizinische Versorgung

- Krankenversicherungsschutz
- Zugänge zu medizinischer Versorgung
- Inanspruchnahme medizinischer Angebote
- Versorgung nach Krankenhausaufenthalten
- Versorgung bei spezifischen Bedarfen (Pflegerische Versorgung, betreutes Wohnen für Suchtkranke/ psychisch kranke Menschen)

Fragestellung:



Katholische
Stiftungshochschule
München
University of Applied Sciences



- Welche gesundheitsfördernden Angebote werden in den Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe gemacht?
- Welche Bedarfe sehen Praktiker*innen im Bereich Gesundheitsförderung?
- Welche Barrieren gibt es, die eine Umsetzung verhindern?
- Was meinen Praktiker*innen, wenn Sie von Gesundheitsförderung sprechen?

Methodisches Vorgehen

- Quantitatives Design
- Pretest durch Expert*innen und fachfremde Personen
- Online Erhebung über „SoSci Survey“
- Verteilt über BAGW
- Fragebogen mit geschlossenen Fragen und offenen Antwortmöglichkeiten
- Auswertung mit SPSS



Katholische
Stiftungshochschule
München
University of Applied Sciences



soSci
oFb - der onlineFragebogen

82% ausgefüllt

20. Was wären aus Ihrer Sicht die drei wichtigsten Faktoren, damit in Ihrer Einrichtung mehr gesundheitsfördernde Projekte angeboten werden können?
Bitte wählen Sie 3 der Antwortmöglichkeiten aus, die aus Ihrer Sicht am wichtigsten sind.

Ausreichende Teilnehmer*innenzahl/ Teilnahmebereitschaft

Finanzielle Mittel

Personal

Räume

Wissen und Kompetenz zu Gesundheitsförderung

Zeitliche Ressourcen

Sonstiges, und zwar

Zurück Weiter

M.Sc. Vera Richter, Katholische Stiftungshochschule München – 2023

Quelle: eigene Darstellung

Methodisches Vorgehen



Katholische
Stiftungshochschule
München
University of Applied Sciences



- Befragungszeitraum 17.04.2023-14.05.2023
- 1.235 Mitgliedseinrichtungen der BAGW wurden angeschrieben
- Der Link wurde 483 mal aufgerufen
- 184 abgeschlossene Datensätze
- Möglichkeit Fragen zu überspringen

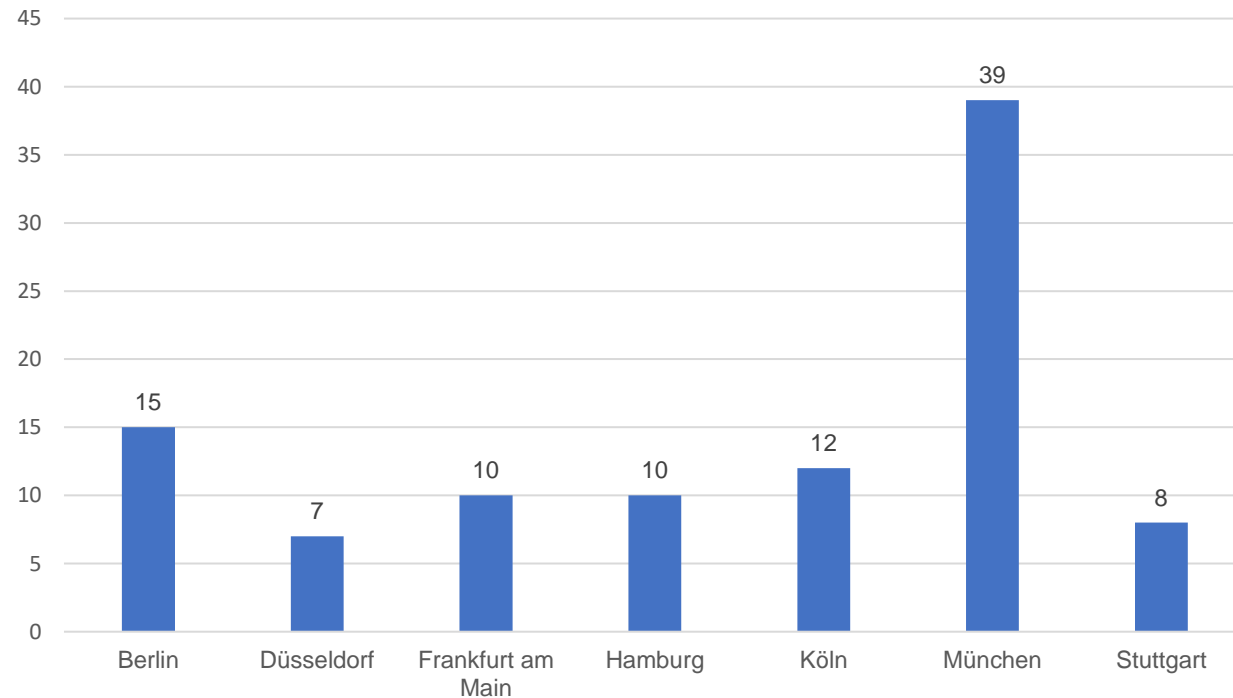
Beschreibung der Stichprobe



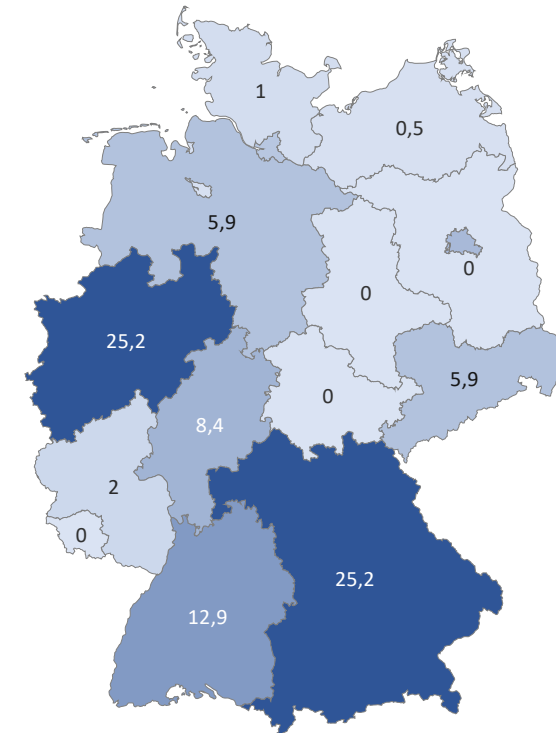
Katholische
Stiftungshochschule
München
University of Applied Sciences



Am häufigsten genannte Städte



Bundesländer in Prozent



Quelle: eigene Darstellung

Beschreibung der Stichprobe



Katholische
Stiftungshochschule
München
University of Applied Sciences



Träger*innen der teilnehmenden Einrichtung:

- Caritas
- Diakonie
- Sozialdienst katholischer Frauen
- Sozialdienst katholischer Männer
- Städte/ Kommunen
- Internationaler Bund
- Katholischer Männerfürsorgeverein

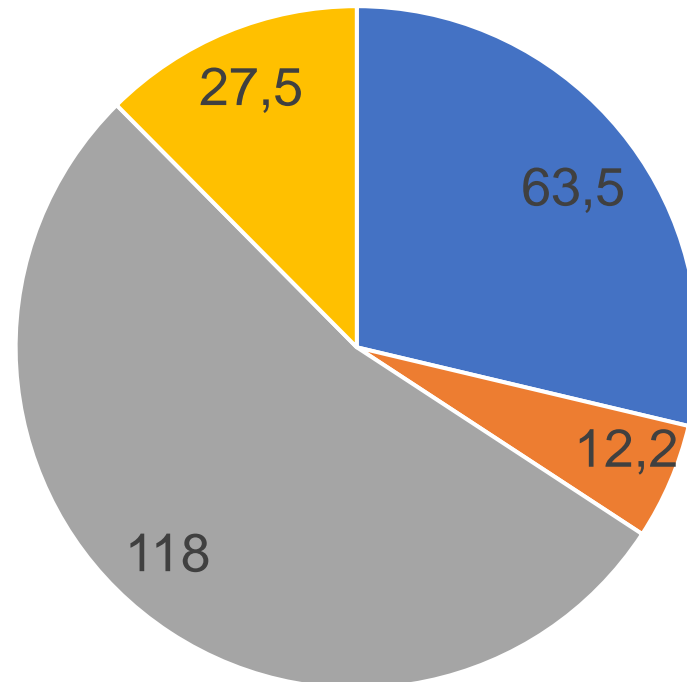
Beschreibung der Stichprobe



Katholische
Stiftungshochschule
München
University of Applied Sciences



Rechtliche Grundlage der Finanzierung in Prozent



- Leistungen zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten §67 SGB XII
- Bundesteilhabegesetz §90 SGB IX
- Ordnungsrechtliche Unterbringung
- Sonstige

Quelle: eigene Darstellung; durch Mehrfachnennungen ergeben die Prozentzahlen in Summe mehr als 100%

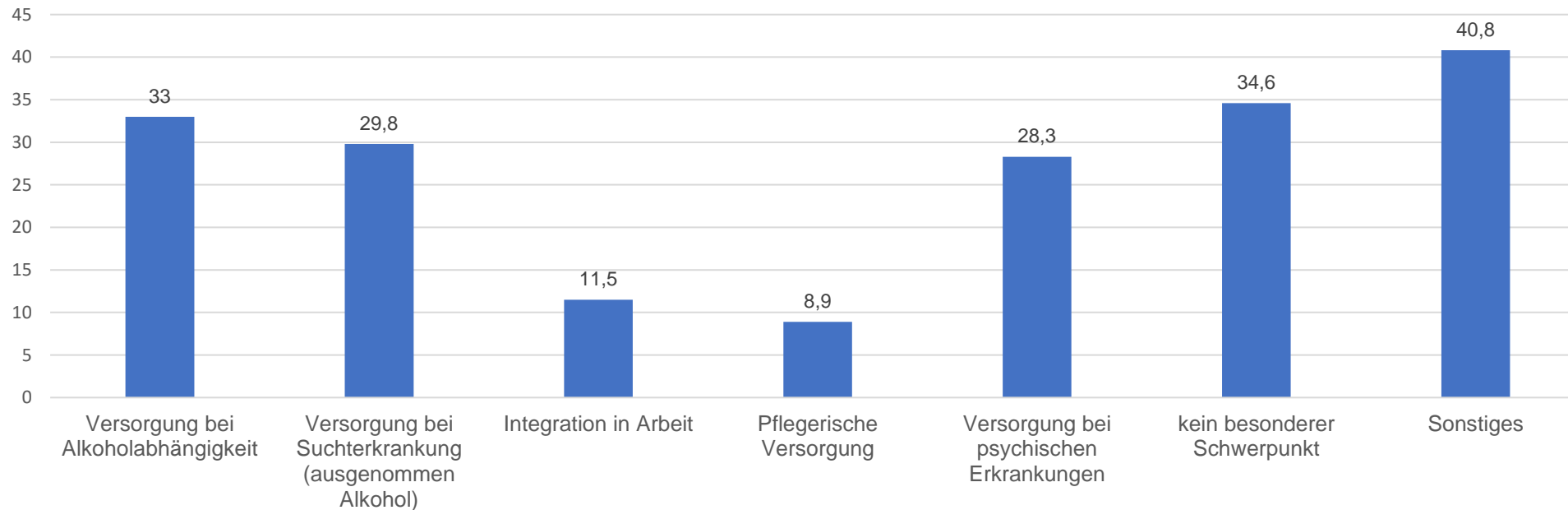
Beschreibung der Stichprobe



Katholische
Stiftungshochschule
München
University of Applied Sciences



Versorgungsschwerpunkte in Prozent



Quelle: eigene Darstellung; durch Mehrfachnennungen ergeben die Prozentzahlen in Summe mehr als 100%

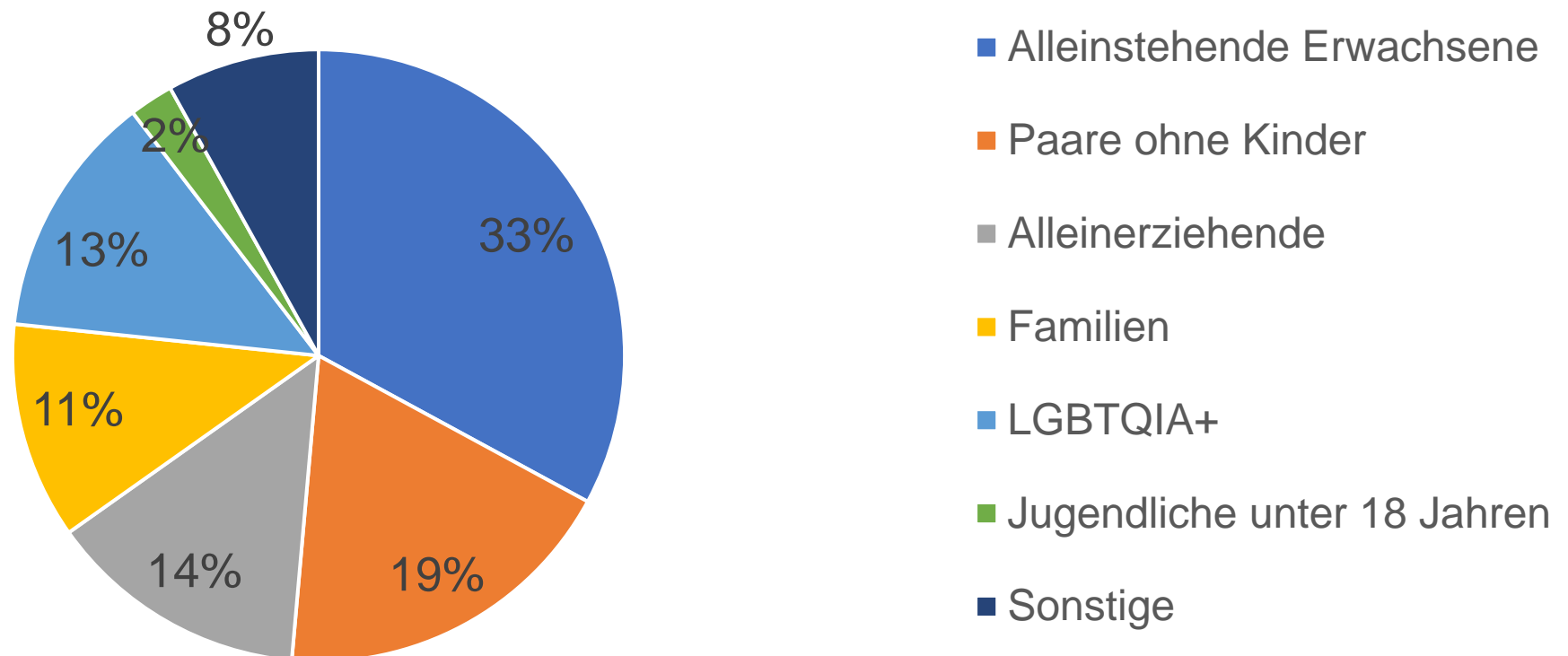
Adressat*innen der Einrichtung



Katholische
Stiftungshochschule
München
University of Applied Sciences



Adressat*innen der Einrichtungen

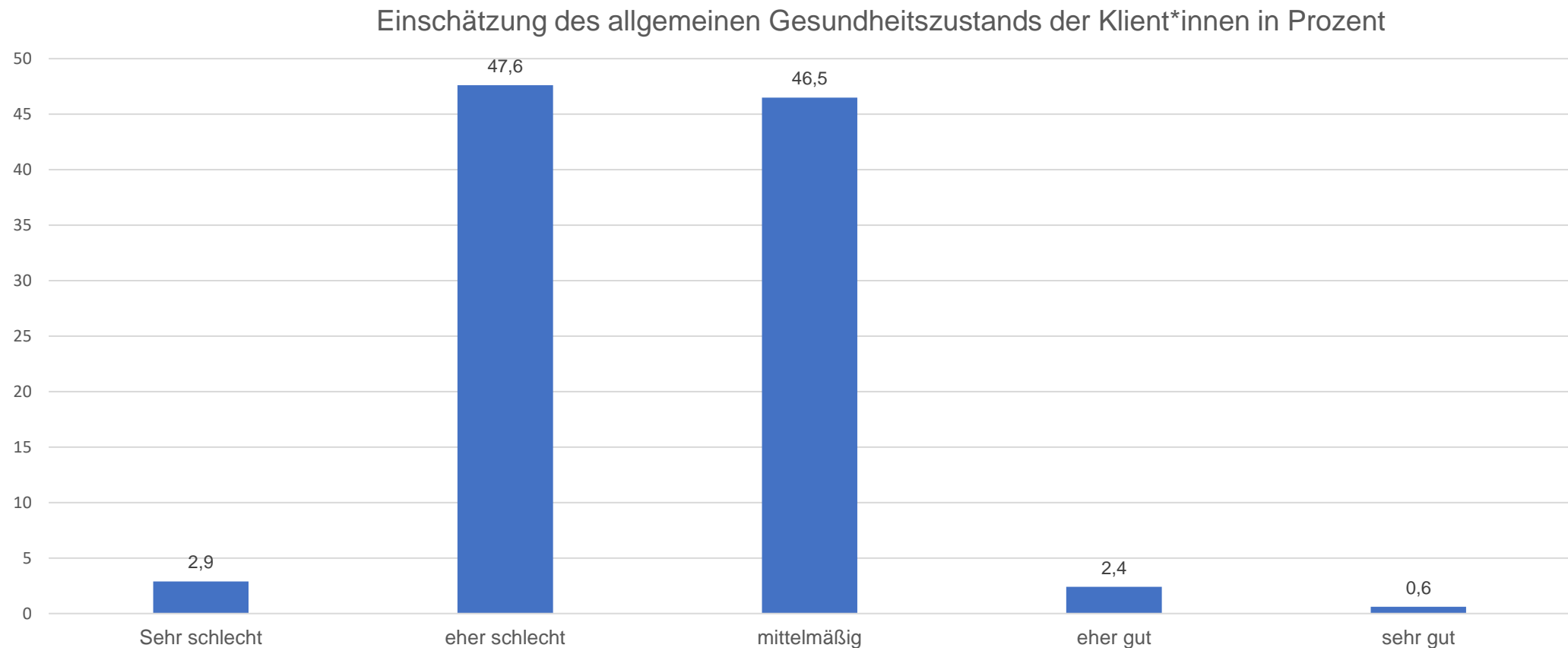


Quelle: eigene Darstellung; durch Mehrfachnennungen ergeben die Prozentzahlen in Summe mehr als 100%.

Ergebnisse - Wie würden Sie den Gesundheitszustand Ihrer Klient*innen im Allgemeinen beschreiben?



Katholische
Stiftungshochschule
München
University of Applied Sciences



Quelle: eigene Darstellung

Ergebnisse-

Wie hoch schätzen Sie den Anteil Ihrer Klient*innen ein, die an mindestens einer körperlichen / psychischen/ Suchterkrankung leiden?



Katholische
Stiftungshochschule
München
University of Applied Sciences



Körperliche Erkrankung:

- 30,9% gaben an dass 60% bis unter 80% an einer körperlichen Erkrankung leiden
- 21,8% gaben an, dass sehr viele Klient*innen ihrer Einrichtung (über 80%) an mindestens einer körperlichen Erkrankung leiden

Psychische Erkrankung:

- 29,8% der Einrichtungen gaben an, dass 60% bis unter 80% ihrer Klient*innen an mindestens einer psychischen Erkrankung leiden
- 26,2% der Einrichtungen gaben an, dass sehr viele Klient*innen mit über 80% an mindestens einer psychischen Erkrankung leiden

Suchterkrankung:

- 29,6% der Einrichtungen gaben an, dass 60% bis unter 80% ihrer Klient*innen an mind. einer Suchterkrankung leiden
- 20,1% dass über 80%, an mind. einer Suchterkrankung leiden

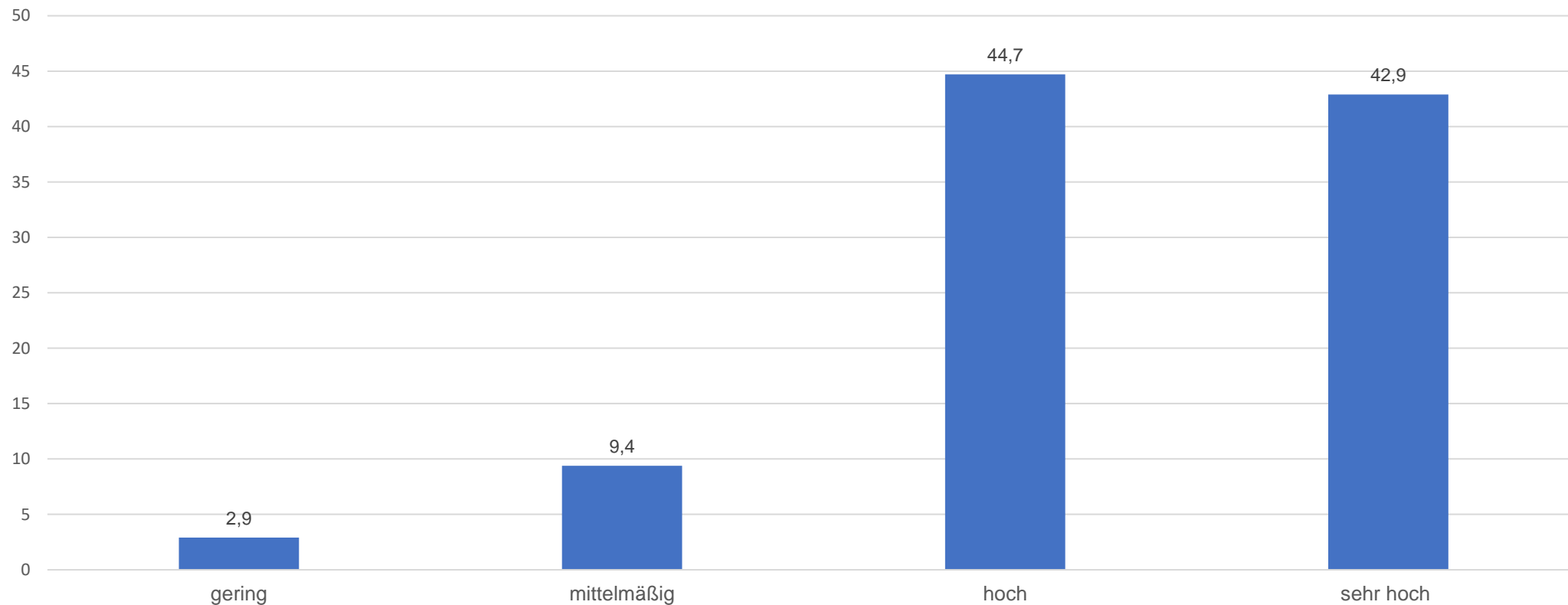
Ergebnisse- Wie schätzen Sie den Bedarf an Maßnahmen zur Gesundheitsförderung bei wohnungslosen Menschen ein?



Katholische
Stiftungshochschule
München
University of Applied Sciences



Bedarf an gesundheitsfördernden Maßnahmen in Prozent



Quelle: eigene Darstellung

Ergebnisse-

Wie häufig machen Sie in Ihrer Einrichtung Angebote zu folgenden Themenbereichen?



Katholische
Stiftungshochschule
München
University of Applied Sciences



Handlungsfelder:

- Suchtprävention
- Stressreduktion
- Selbstfürsorge
- Psychoedukation
- Verbesserung der psychosozialen Gesundheit
- Gewaltprävention
- Gesunde Ernährung
- Förderung des Nichtrauchens
- Entspannung

Häufigkeitsangaben:

- „nie“ = kein Angebot
- „selten“ = weniger als einmal im Quartal
- „gelegentlich“ = häufiger als einmal im Quartal aber nicht jeden Monat
- „oft“ = 1 mal monatlich
- „sehr oft“ = mehrmals monatlich
- „ständig“ = mind. einmal pro Woche

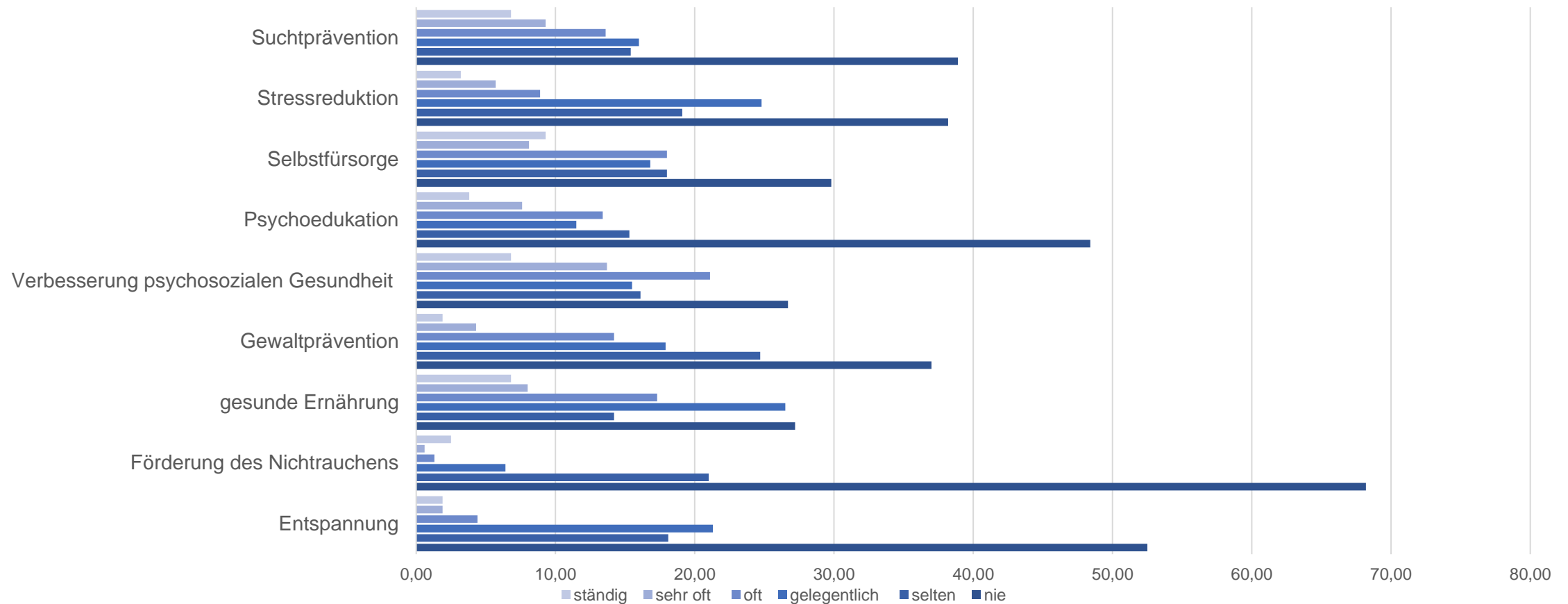
Ergebnisse- Wie häufig machen Sie in Ihrer Einrichtung Angebote zu folgenden Themenbereichen?



Katholische
Stiftungshochschule
München
University of Applied Sciences



Angebotshäufigkeit nach Themenbereichen in Prozent



Quelle: eigene Darstellung

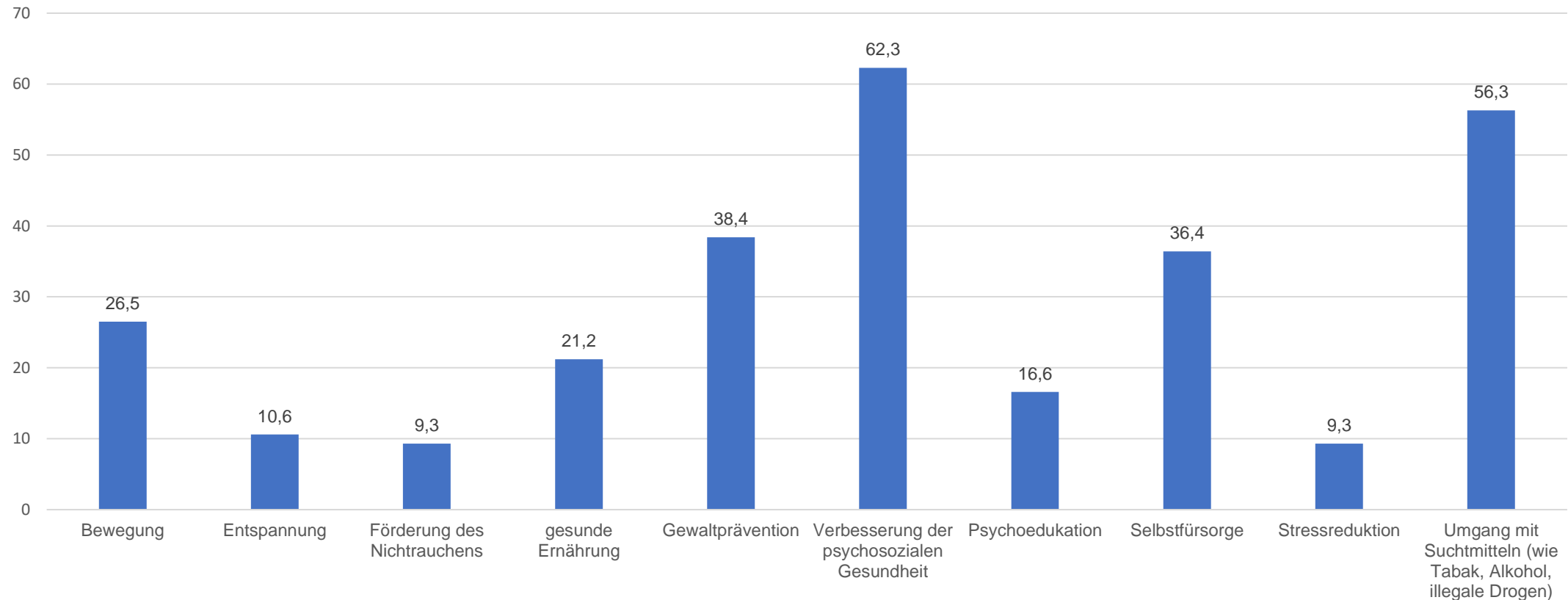
Ergebnisse- In welchen Themenbereichen sehen Sie für Ihre Einrichtung Handlungsbedarf?



Katholische
Stiftungshochschule
München
University of Applied Sciences



Handlungsbedarfe in den Einrichtungen in Prozent



Quelle: eigene Darstellung; durch Mehrfachnennungen ergeben die Prozentzahlen in Summe mehr als 100%.

Ergebnisse-

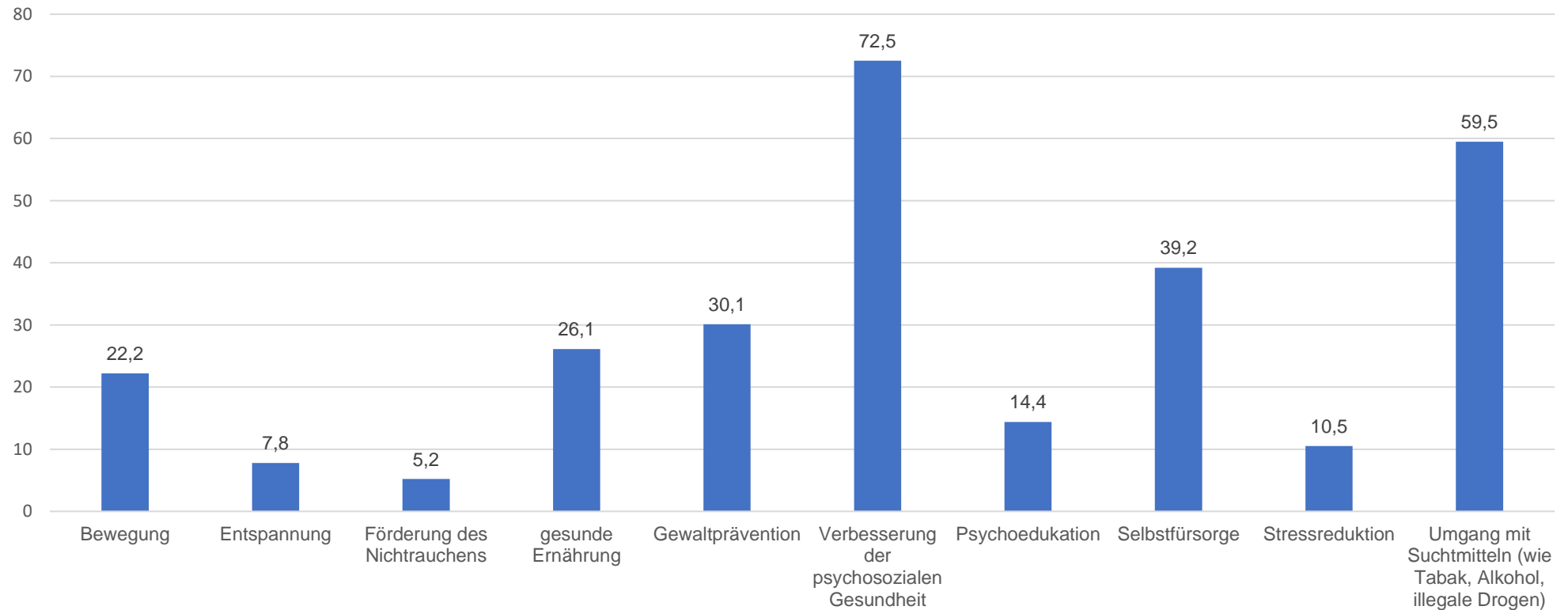
Wenn Sie von den gesundheitsbezogenen Bedarfen Ihrer Klient*innen ausgehen, welche Themenbereiche schätzen Sie in Ihrer Einrichtung als besonders wichtig für zukünftige Gesundheitsprojekte ein?



Katholische
Stiftungshochschule
München
University of Applied Sciences



Bedarfe an zukünftigen Gesundheitsprojekten in Prozent



Quelle: eigene Darstellung; durch Mehrfachnennungen ergeben die Prozentzahlen in Summe mehr als 100%.

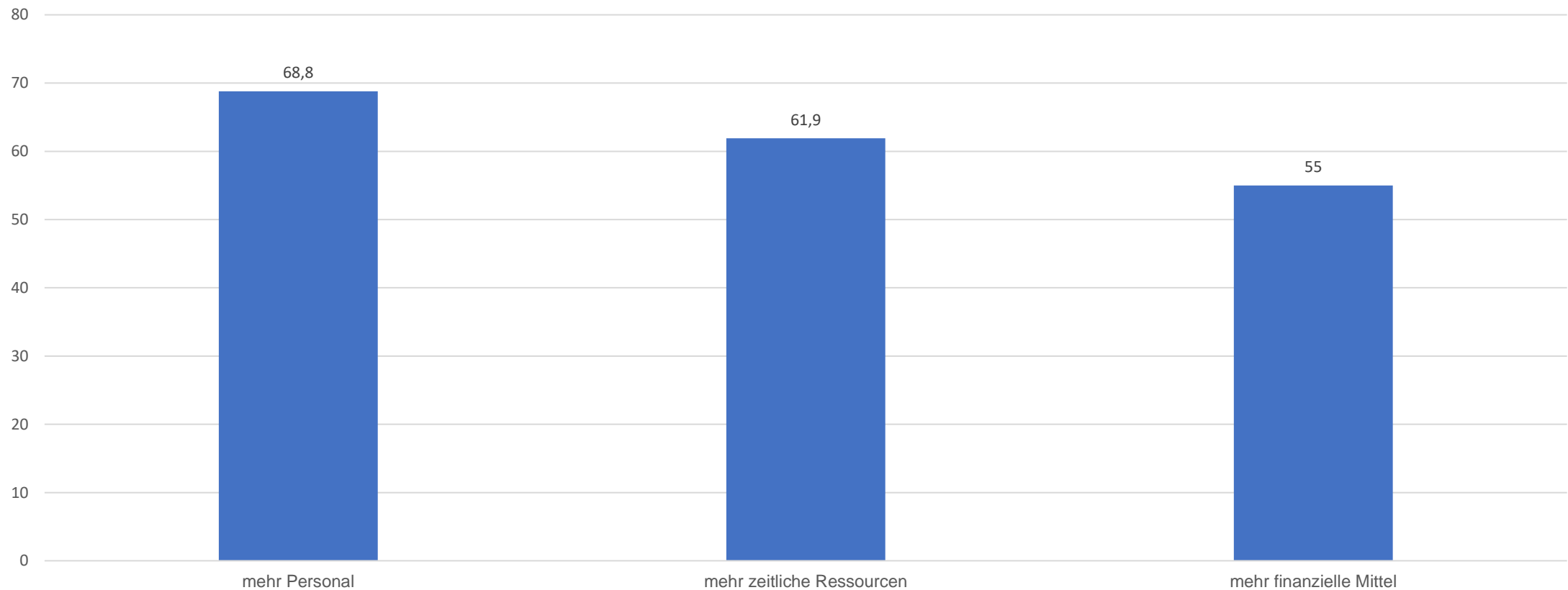
Ergebnisse- Was wären aus Ihrer Sicht die drei wichtigsten Faktoren, damit in Ihrer Einrichtung mehr gesundheitsfördernde Projekte angeboten werden können?



Katholische
Stiftungshochschule
München
University of Applied Sciences



Faktoren um mehr Gesundheitsförderung anbieten zu können



Quelle: eigene Darstellung; durch Mehrfachnennungen ergeben die Prozentzahlen in Summe mehr als 100%.

Ergebnisse-

Gibt es noch etwas, das Sie im Zusammenhang mit der Gesundheitsförderung wohnungsloser Menschen besonders wichtig finden und noch äußern möchten?



Katholische
Stiftungshochschule
München
University of Applied Sciences



- Ein **Bedarf an mehr Wohnraum** (Housing First und eine schnellere Vermittlung in Wohnraum)
- Ein **Bedarf an medizinischer Versorgung** (aufsuchenden Ärzt*innen, Akzeptanz gegenüber den Besonderheiten der Klientel, niedrigschwelliger Zugang zum Versorgungssystem, zeitnahe Versorgung)
- Ein **Bedarf an psychotherapeutischer und psychiatrischer Versorgung** (aufsuchende Dienste und niedrigschwellige Arbeitsweise, zeitnahe Versorgung, Traumatherapie/ Traumafachberatung)
- Es besteht **der Wunsch nach einer verbesserten Zusammenarbeit** der unterschiedlichen Professionen wie der Suchthilfe, dem sozialpsychiatrischen Dienst, der Psychiatrie, und der Wohnungslosenhilfe
- Ein **Bedarf an pflegerischer Versorgung** (mehr Plätzen in Pflegeheimen)

Ergebnisse-

Gibt es noch etwas, das Sie im Zusammenhang mit der Gesundheitsförderung wohnungsloser Menschen besonders wichtig finden und noch äußern möchten?



Katholische
Stiftungshochschule
München
University of Applied Sciences



- Ein **Bedarf an Einrichtungen für wohnungslose Menschen** (Möglichkeit zur Haustierhaltung, für kranke Wohnungslose, für Frauen, mit mehr Einzelzimmern)
- Ein **Bedarf an Versorgungsmöglichkeiten für Frauen und Frauen mit Kindern** (für kranke Frauen)
- Ein Bedarf an **Angeboten für „Systemsprenger“ und Menschen ohne Compliance**
- Bedarf an **Versorgung von Menschen ohne Krankenversicherung und Leistungsanspruch** (medizinisch, pflegerisch, palliativ und Hospizversorgung)
- Die **mangelnde Compliance und Motivation der Klient*innen** (erst Befriedigung essentieller Grundbedürfnisse notwendig, um sich auf Gesundheitsförderung einzulassen, wenig Interesse an Angeboten, Dolmetscher*innendienste für die Sprachmittlung)
- Bei **Angeboten zur Gesundheitsförderung konnten gute Erfahrungen** gemacht werden (einrichtungsübergreifende Gesundheitsprojekte mit externe Anbieter der Sport und Gesundheitsberatung anbietet oder bei Bedarf wird an entsprechende Stellen vermittelt)

Zusammenfassung



Katholische
Stiftungshochschule
München
University of Applied Sciences



- Wohnungslose Menschen zählen zu einer gesundheitlich belasteten Gruppe
- Obwohl der **Bedarf an gesundheitsfördernden Maßnahmen hoch** ist, finden sich kaum integrierte Angebote zur Gesundheitsförderung in der Wohnungslosenhilfe (Ausnahme: Einrichtungen mit medizinischer Ausrichtung)
- Ein wesentlicher Handlungsbedarf besteht für die **Selbstfürsorge, den Umgang mit Suchtmitteln und der Verbesserung der psychosozialen Gesundheit**
- Gründe dafür sind ein Mangel an **zeitlichen, personellen und finanziellen Ressourcen** sowie die **Mitwirkungsbereitschaft der Klient*innen**
- Wohnraum wird als Voraussetzungen für Gesundheitsförderung angesehen
- Das Angebot an **medizinischer, pflegerischer und psychologisch/psychiatrischer Versorgung als Gesundheitsförderung** verstanden

Limitationen



Katholische
Stiftungshochschule
München
University of Applied Sciences



- Verteiler ausschließlich über BAGW – Teilnahmeaufforderung nur an Mitglieder dieses Verteilers
 - Geringe Rücklauf
 - Geringe Anzahl abgeschlossener Fragebögen
 - Unterschiedliche Antwortraten innerhalb der Fragen
- Kein Schluss auf die Allgemeinheit der Wohnungslosenhilfe in Deutschland möglich

Empfehlungen



Katholische
Stiftungshochschule
München
University of Applied Sciences



Setting als niedrigschwelligem Zugang nutzen

Über Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe können wohnungslose und obdachlose Menschen erreicht werden. Diese Settings stellen einen niedrigschwelligen Zugang zu gesundheitsfördernden Interventionen dar und sollten stärker integriert werden. Dabei sollten individuelle Verhaltensinterventionen mehr in den Fokus gestellt werden um die Eigenkompetenz zur Selbstfürsorge, der psychosozialen Gesundheit und dem Umgang mit Suchtmitteln für die Klient*innen zu erhöhen

Empfehlungen



Katholische
Stiftungshochschule
München
University of Applied Sciences



Partizipation der Klient*innen

Zur Förderung der gesundheitlichen Eigenkompetenz ist es wichtig, mehr über das Gesundheitsverständnis, die Wünsche und Ressourcen der Zielgruppe zu erfahren. Hierzu bedarf es weiterer Forschung, um die Bedürfnisse der Zielgruppe besser zu kennen und Interventionen bedarfsgerecht. Dies könnte wertvolle Hinweise zur zielgruppengerechten Gestaltung gesundheitsfördernder Interventionen liefern und zu einer höheren Compliance und Motivation zur Teilnahme der Klient*innen beitragen.

Empfehlungen



Katholische
Stiftungshochschule
München
University of Applied Sciences



Ressourcenorientierte Haltung

Im Sinn des Empowerments sollten wohnungslose Menschen unterstützt werden, ihre gesundheitsbezogenen Ressourcen zu erkennen und effektiv für sich zu nutzen, um in den gesundheitlichen Versorgungsstrukturen mehr Selbstwirksamkeit zu erleben.

Empfehlungen



Katholische
Stiftungshochschule
München
University of Applied Sciences



Settingspezifische Unterstützung

Es braucht mehr Erkenntnisse, wie gesundheitsfördernde Angebote aufgebaut sein müssen, damit Praktiker*innen sie in ihrem Arbeitsalltag anbieten können. Dabei muss berücksichtigt werden, dass das Leben wohnungsloser Menschen in unterschiedlichen Settings mit spezifischen Begebenheiten stattfindet (niedrigschwellige Arbeit bis vollstationäre Versorgung). Hierzu könnte ein Methodenkoffer zur Gesundheitsförderung partizipativ mit Praktiker*innen entwickelt werden, dessen Module individuell und bedarfsgerecht auf unterschiedliche Settings angewendet werden können.

Empfehlungen



Katholische
Stiftungshochschule
München
University of Applied Sciences



Stärkere politische Beteiligung

Obwohl das Präventionsgesetz relevante Gesundheitsziele verfolgt, und Leistungsarten zur individuellen Verhaltensprävention und zur Gesundheitsförderung in Lebenswelten vorhält, werden wohnungs- und obdachlose Menschen darin nicht berücksichtigt. Umso wichtiger ist es Leistungen für diese Zielgruppe zur Verfügung zu stellen und zur Verminderung sozial bedingter Ungleichheiten beizutragen. Es müssen finanzielle, zeitliche und personelle Ressourcen zur Verfügung gestellt werden, um gesundheitsfördernden Settings in der Wohnungslosenhilfe aufzubauen und so eigenverantwortliches Handeln für die eigene Gesundheit überhaupt zu ermöglichen.

Quellen



Katholische
Stiftungshochschule
München
University of Applied Sciences



Habermann-Horstmeier, L.; Lippke, S. (2019): Grundlagen, Strategien und Ansätze der Gesundheitsförderung. In: Tiemann, M.; Mohokum, M. (Hrsg.): Prävention und Gesundheitsförderung. Springer Verlag

Hartung, S.; Rosenbrock, R. (2022): Settingansatz-Lebensweltansatz. In: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)(Hrsg.): Leitbegriffe der Gesundheitsförderung und Prävention. Glossar zu Konzepten, Strategien und Methoden.

Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit (2024): Praxisdatenbank Gesundheitliche Chancengleichheit. [gesundheitsliche-chancengleichheit: Recherche \(gesundheitsliche-chancengleichheit.de\)](https://gesundheitsliche-chancengleichheit.de)

Weltgesundheitsorganisation (WHO) (1986): Ottawa Charta zur Gesundheitsförderung, 1986.

Ansprechpartner*innen



Katholische
Stiftungshochschule
München
University of Applied Sciences



„Neue Wege in der Gesundheitsversorgung wohnungsloser
Menschen“

Prof. Dr. Peter Lenninger, Dr. Gerd Reifferscheid, Vera Richter
Preysingstr. 95
81667 München

E-Mail: vera.richter@ksh-m.de



Katholische
Stiftungshochschule
München
University of Applied Sciences



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!